



Hubert Zilch, Hausmannstraße 5, 63452 Hanau

An die

Redaktion

**Pressesprecher**

Tel./Fax: 06181-86924

Hanau, 29.09.2010

## **Pressemitteilung**

# **GEW: „Staatliches Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis unverzichtbar“**

## **Vakante Leitungsstelle soll unverzüglich besetzt werden**

**Die Kreisverbände Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) halten einen uneingeschränkten Fortbestand des Staatlichen Schulamtes in Hanau für die Schulen des Main-Kinzig-Kreises für unverzichtbar. Sie fordern deshalb die vakante Leiterstelle unverzüglich zu besetzen. Anlass ist die vor kurzem erfolgte Verabschiedung des langjährigen Leiters Eberhard Luft ohne geregelte Nachfolge.**

Obwohl die Ruhestandsversetzung des bisherigen Leiters des Staatlichen Schulamtes Eberhard Luft seit langem bekannt ist und die Stelle nach einem Erlass des Kultusministeriums längst hätte ausgeschrieben sein müssen, ist dies bisher nicht erfolgt. „Das ist nicht nachvollziehbar“, stellt die stellvertretende Vorsitzende des Gesamtpersonalrates für die Lehrerinnen und Lehrer im Main-Kinzig-Kreis Clara Ortel fest, „schließlich ist dieses Amt für über 3500 Lehrkräfte und fast 150 Schulen zuständig, verteilt auf eine Fläche von immerhin 1400 Quadratkilometern.“ Kein Wunder, dass Gerüchte entstehen, ein Fortbestand des Staatlichen Schulamts für den Main-Kinzig-Kreis sei ungewiss. Zurzeit prüft eine

Kommission des Kultusministeriums „Einsparpotenziale in der Verwaltung“ – konkret eine Verminderung der Standorte der Schulämter in Hessen.

Das Kultusministerium geht anscheinend davon aus, dass der Bedarf an übergeordneter Verwaltung sinkt, weil den Schulen zukünftig mehr „Eigenverantwortung“ zugewiesen werden soll. Die Schulen sollen u. a. die Personal- und Budgetverwaltung selbst übernehmen. „Das könnte nur funktionieren, wenn den Schulleiterinnen und Schulleitern die hierfür nötige Zeit neben den pädagogischen Aufgaben gewährt wird“, meint Ingrid Engelbart, die Kreisvorsitzende des GEW Kreisverbandes Gelnhausen. „Bereits jetzt ist die zur Verfügung gestellte Zeit für Verwaltungsaufgaben vor allem an Grundschulen viel zu gering.“

Als Beleg führt sie an, dass in den letzten Jahren viele Kolleginnen und Kollegen Leitungsfunktionen wegen Überlastung und deren gesundheitlichen Auswirkungen zurück gegeben haben. Bei der Neubesetzung gibt es wiederum große Schwierigkeiten. Viele Stellen müssten mehrfach ausgeschrieben werden, um überhaupt Bewerberinnen oder Bewerber zu finden – Funktionsstellen an kleinen Schulen sind bei der Vielzahl von Aufgaben finanziell völlig unattraktiv. Eine Verlagerung wichtiger Personalentscheidungen auf die einzelne Schule ist nicht nur unökonomisch, sie führt zu einer Reihe weiterer Probleme.

Schulleiterinnen und Schulleiter von Schulen in Problembezirken hätten in der Konkurrenzsituation beispielsweise keine Chance, Fachkolleginnen und Fachkollegen in Mangelfächern für ihre Schulen zu gewinnen. Nach Auffassung der GEW ist das nur eines der Beispiele, bei denen von den Staatlichen Schulämtern ordnend eingegriffen werden muss. Auch Abordnungen oder Versetzungen zum Ausgleich von Über- oder Unterbesetzungen unter Berücksichtigung von Fachbedarf werden kaum funktionieren, wenn gegensätzliche Interessen gleichberechtigter Schulleiterinnen und Schulleiter sich gegenüber stehen. Natürlich müssen auch standortnahe Serviceleistungen für Schulen, Eltern und Lehrkräfte wie schulpsychologischer Dienst und juristische Beratung erhalten bleiben.

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Kultusministerium blind für solche Probleme ist“, meint der GEW Kreisvorsitzende Heinz Bayer und fährt fort: „Eine Kultusministerin, die ausgerechnet das Staatliche Schulamt für den flächenmäßig riesengroßen Main-Kinzig-Kreis auflösen oder mit anderen zusammenlegen

würde, entzöge sich ihrer Verantwortung. Der Staat kann die Verantwortung für die Personalausstattung und die finanzielle Ausstattung der Schulen nicht einfach abstreifen. Die Stelle der Amtsleitung für das Staatliche Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis muss umgehend ausgeschrieben und mit einer der Bedeutung der Aufgabe gewachsenen Person besetzt werden.“

Mit der Bitte um Veröffentlichung und mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Hubert Zibel". The signature is written in a cursive style with a large, prominent initial 'H'.